

SOWI-ARBEITSPAPIER  
NR. 73

Bernhard Fleckenstein,  
Hans-Georg Räder

DIE NEUE DEUTSCHE SI-  
CHERHEITSPOLITIK IM  
MEINUNGSBILD DER BE-  
VÖLKERUNG

München, Januar 1993

# **Die neue deutsche Sicherheitspolitik im Meinungsbild der Bevölkerung**

## Gliederung

1. Textteil .....Seite

2. Tabellenteil .....Seite

3. Grafik-Anhang .....Seite

Im folgenden geht es um die Meinungen und Einstellungen der deutschen Bevölkerung zur Sicherheitspolitik und Bundeswehr. Dabei steht im Vordergrund, ob und wie sich die neue deutsche Sicherheitspolitik und der erweiterte Auftrag der Bundeswehr im Bewußtsein der Bürger niedergeschlagen haben. Die Frage lautet, ob es seit der deutschen Vereinigung erhebliche Meinungsveränderungen gegeben hat, also jenen "Mentalitätswandel" zugunsten eines zukunftsweisenden Sicherheitskonzeptes, wie ihn der Bundesminister der Verteidigung wiederholt in Parlament und Öffentlichkeit eingefordert hat.

Grundlage der Analyse sind bevölkerungsrepräsentative Erhebungen, die vom SOWI in Zusammenarbeit mit EMNID durchgeführt wurden.

Das SOWI hat die Meinungen und Einstellungen der Deutschen zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik nach Herstellung der staatlichen Einheit dreimal erhoben: Zuerst im Dezember 1990 nach der Wiedervereinigung, dann im April 1991 nach dem Golfkrieg und zuletzt im August/September 1992. In allen drei Erhebungsrunden wurde ein Teil der Fragen stabil gehalten, d.h. die Fragen wurden in unverändertem Wortlaut gestellt. Das erlaubt den Aufbau einer Zeitreihe und ermöglicht schon bei einer Einfach-Auszählung, eventuelle Veränderungen im öffentlichen Meinungsbild festzustellen.

Die folgenden Aussagen und Befunde basieren auf einer Zufallsstichprobe der deutschen Wohnbevölkerung über 16 Jahren in den west- und ostdeutschen Regionen (Die Region Lüneburg ist nicht vertreten.). Die Fragen zur Sicherheitspolitik und zur Bundeswehr wurden im Rahmen einer politischen Mehrthemenumfrage plaziert. Ihre Reihenfolge und ihr Wortlaut können aus dem Tabellenanhang entnommen werden.

Wie läßt sich nun das öffentliche Meinungsbild von Sicherheitspolitik und Bundeswehr inhaltlich beschreiben? Wo stehen die Mehrheiten und wo die Minderheiten? In welchen Fragen gibt es weitgehend Konsens, und wo herrscht gesellschaftlicher Dissens?

Unter diesem Aspekt läßt sich folgendes Lagebild skizzieren:

- Eine breite Mehrheit (fast 65 Prozent) der Bürger rechnet in der Zukunft mit einer höheren oder zumindest gleichbleibenden Anzahl internationaler Konflikte. Die Mehrzahl (55 Prozent) plädiert dafür, sich aus diesen Krisen und Konflikten möglichst herauszuhalten: 42 Prozent votieren für eine "aktive Politik", d.h. wollen bei der Bewältigung von internationalen Problemen, Krisen und Konflikten mithelfen. (Abb.1)
- Knapp zwei Drittel (61,5 Prozent) der Bürger sind der Meinung, die Bundeswehr diene "einzig und allein" dazu, Kriege zu verhindern; nur etwas mehr als 9 Prozent widersprechen dieser Festlegung.
- Blauhelm-Einsätze der Bundeswehr werden als humanitäre, d.h. als nicht-militärische Aktionen verstanden und unter diesem Aspekt mehrheitlich toleriert bzw. akzeptiert. Für eine Änderung des Grundgesetzes, um einen weitergehenden Einsatz der Bundeswehr unter der Leitung und Kontrolle der

UNO auch außerhalb des NATO- Gebiets zu ermöglichen, votiert knapp ein Drittel (30 Prozent) der Bevölkerung, 28 Prozent sind unentschlossen, 38 Prozent lehnen eine entsprechende Verfassungsänderung ab.

- Gut die Hälfte (53 Prozent) der Befragten ist für eine gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik innerhalb der EG einschließlich der Schaffung einer europäischen Armee, rund 16 Prozent sind dagegen. Andererseits wünschen 52 Prozent der Bevölkerung eine "Rückbesinnung auf die deutschen Interessen" und plädieren dafür, alle fremden Truppen aus Deutschland abzuziehen, knapp 15 Prozent lehnen ab, ein knappes Drittel (30 Prozent) ist unentschlossen.
- Die Existenz der Bundeswehr ist offenbar unumstritten: nur 4 von 100 Befragten wollen "überhaupt keine Armee"; ein Viertel (24,5 Prozent) hält den Personalumfang von 370.000 Mann für richtig, rund 40 Prozent wünschen eine weitere Verkleinerung, knapp 6 Prozent wollen sogar mehr als 370.000 Soldaten.
- Für eine Bundeswehr ausschließlich aus Freiwilligen sind 45 Prozent; für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht plädieren 34 Prozent; rund 11 Prozent ist das egal; der Rest äußert keine Meinung.

Das ist in groben Zügen das Meinungsbild der deutschen Bevölkerung zu Sicherheitspolitik und Bundeswehr vom August/September 1992.

Abb. 1

Deutschlands Verantwortung in der Völkergemeinschaft Mithelfen oder Heraus- halten?

Frage:

"Es wird viel von der größeren Verantwortung geredet, die dem neuen Deutschland weltweit zugewachsen ist. Was meinen Sie, wie sollte sich Deutschland künftig in der internationalen Politik/Völkergemeinschaft verhalten?"

Sollte Deutschland	West %	Ost %
eher eine aktive Politik verfolgen und bei der Bewältigung von Problemen, von Krisen und Konflikten mithelfen <u>oder</u>	45.9%	37.7%
sich eher auf die Bewältigung der eigenen Probleme konzentrieren und sich aus Problemen, Krisen und Konflikten anderer möglichst heraushalten?	54.1%	62.3%
Repräsentative Bevölkerungsumfrage	100% n=1959	100% n=934

Quelle: EMNID Mehrthemenumfrage im August/September 1992 im Auftrag SOWI.

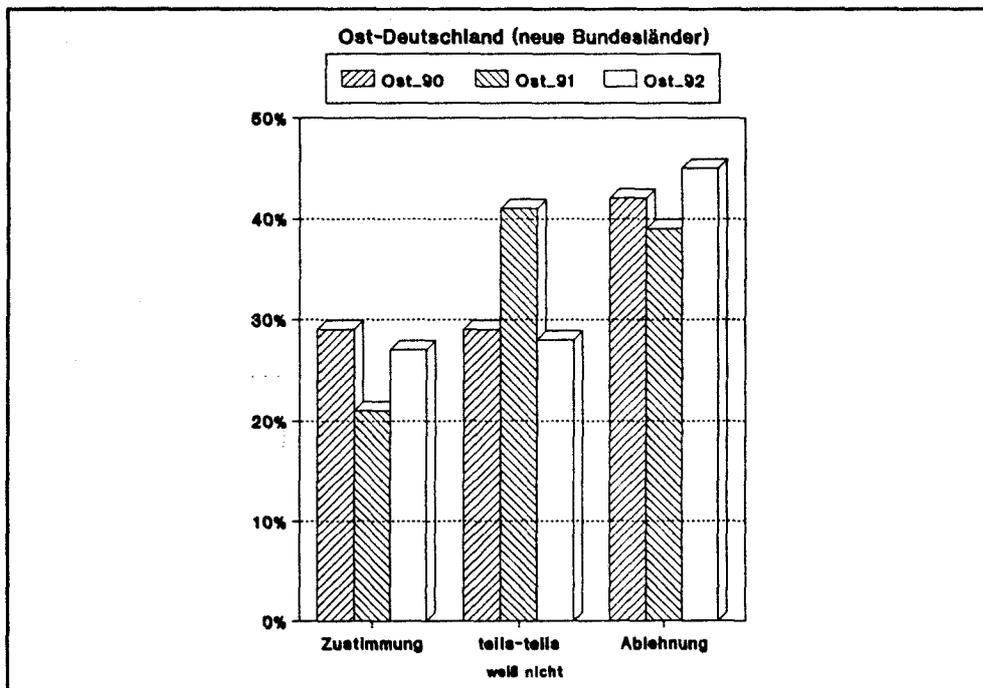
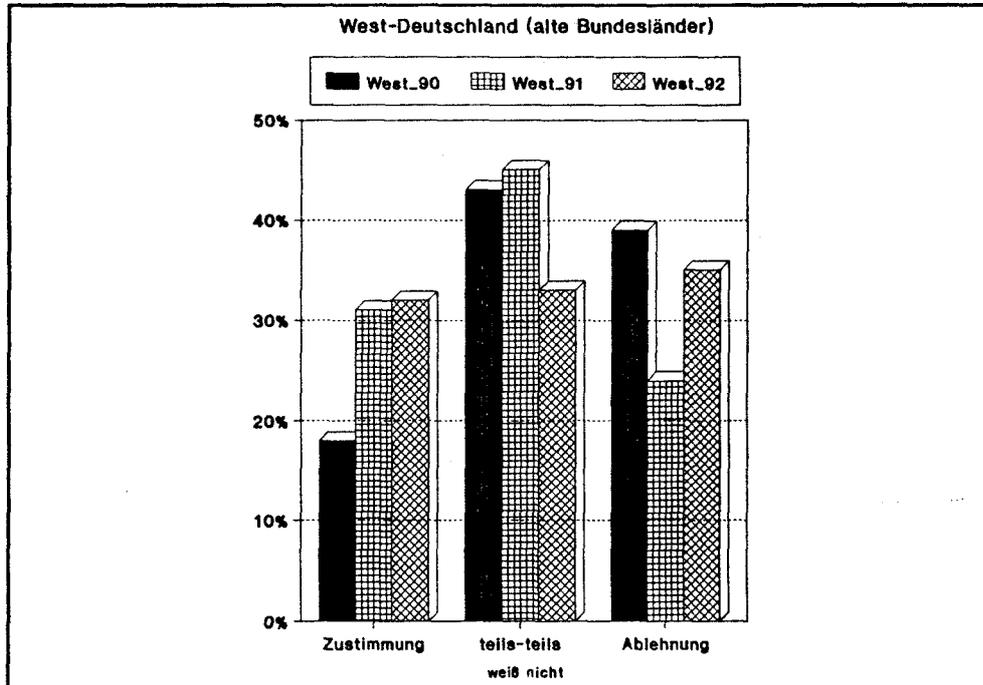
Verglichen mit den Ergebnissen vom Dezember 1990 und April 1991 zeigen sich lediglich graduelle Veränderungen, aber keine qualitativen Meinungsumschwünge, die als "Mentalitätswandel" bezeichnet werden könnten. Die ungefähre Drittelung des Meinungsbildes (jeweils etwa ein Drittel pro, ein Drittel unentschlossen, ein Drittel contra) bei der Frage nach einer Grundgesetzänderung für UNO-Einsätze gab es beispielsweise auch in der Umfrage vom April 1991. (Abb.2)

Bei keiner einzigen Frage ist der Fall eingetreten, daß aus einer Mehrheitsmeinung eine Minderheitsposition wurde und umgekehrt.

Die neue Sicherheitspolitik hat zwar an gesellschaftlicher Akzeptanz leicht gewonnen. Die prozentualen Zuwächse sind aber meist nur klein. Zudem gibt es gegenläufige Entwicklungen - vor allem im Osten. Wenn man so will, kann man davon sprechen, daß in der Bevölkerungsmehrheit trotz einiger nachweisbarer Veränderungen weiterhin "altes Denken" vorherrscht. Der Wahlbürger ist der Politik nur sehr zögerlich gefolgt, die ihm angeraten hatte und ihm weiterhin empfiehlt, "Schritt für Schritt Abschied (zu) nehmen von der uns selbst auferlegten Zurückhaltung" (Minister Rühle) in der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Abb. 2

UNO-Einsatz der Bundeswehr?  
1990 - 1991 - 1992



Frage:  
"Derzeit wird über eine neue deutsche Sicherheitspolitik nachgedacht."

Eine Neuerung könnte darin bestehen, das Grundgesetz zu ändern, um einen Einsatz der Bundeswehr unter Leitung und Kontrolle der UNO auch außerhalb des NATO-Gebietes zu ermöglichen. Würden Sie da eher zustimmen oder eher ablehnen?"

Quelle: EMMID-Mehrthemenumfragen im Auftrag SOWI; Dezember 1990, April 1991, August/September 1992.

Das wird einsichtiger, wenn wir nun versuchen, etwas näher in die Struktur des vorgefundenen Meinungsbildes einzusteigen, und das Antwortverhalten - soweit das hier möglich ist - einer Detailanalyse unterziehen.

Auffällig ist zunächst der hohe Anteil der Unentschlossenen bzw. der "Weiß nicht/interessiert mich nicht/ist mir egal"-Antworten. Diese Antwortkategorien sind häufiger besetzt als früher. Das ist erfahrungsgemäß immer ein Zeichen dafür, daß die jeweils abgefragte Thematik an Dringlichkeit und Aktualität verliert, daß das Thema für den einzelnen keine zentrale Bedeutung mehr hat. Das Gefühl einer unmittelbaren und existentiellen militärischen Bedrohung hat sich verflüchtigt. Der Sicherheitsbegriff weist kaum noch militärische Konnotationen auf. Ob sich jemand sicher fühlt oder nicht, hat mit Verteidigung und Bundeswehr nurmehr wenig zu tun. Für die Mehrzahl der Bürger ist das militärische Sicherheitsdilemma offenbar gelöst. Die Agenda wird nun von anderen Problemen bestimmt. Unter den 20 wichtigsten Politikthemen von Asyl bis Zukunftserwartungen, die vom EMNID-Institut im Sommer 1992 in der Massenkommunikation ausgemacht wurden, tauchten Sicherheitspolitik und Bundeswehr überhaupt nicht auf. Auch vom Gegenpart, den Kritikern aus der Friedensbewegung, war und ist nichts zu hören. Ein öffentlicher Diskurs findet nicht statt. Die Diskussion über den erweiterten Auftrag ist daher im wesentlichen eine Debatte der Bundeswehr über sich und mit sich selbst. Das ist die erste Besonderheit, die es festzuhalten gilt. Man kann also sagen, daß die Sicherheitspolitik einem thematischen Verdrängungswettbewerb zum Opfer gefallen ist.

Diese Entwicklung wird - zweitens - verschärft durch ein wachsendes Desinteresse an Politik allgemein und an Sicherheitspolitik im besonderen. Die Jugendoffiziere der Bundeswehr berichten, daß es "immer schwieriger (wird), sicherheitspolitische Inhalte zu vermitteln und die Notwendigkeit von Streitkräften plausibel darzustellen" (Jahresbericht 1991 vom 05. Juni 1992, S. 21). Tatsächlich hat das Interesse an Sicherheits-, Verteidigungspolitik und Bundeswehr ganz offenkundig nachgelassen: Rund 40 Prozent der Bevölkerung sind daran nur "wenig" oder "überhaupt nicht" interessiert. ( Abb. 4)

In der jungen Generation, also bei den 16 - 25jährigen Befragten, die das Thema Bundeswehr allein wegen der allgemeinen Wehrpflicht noch am ehesten angeht, ist das Desinteresse zugleich am größten- 48 Prozent der Jugendlichen West und sogar mehr als die Hälfte der Jugendlichen Ost (54 Prozent) haben an Sicherheitspolitik und Bundeswehr "kein Interesse".

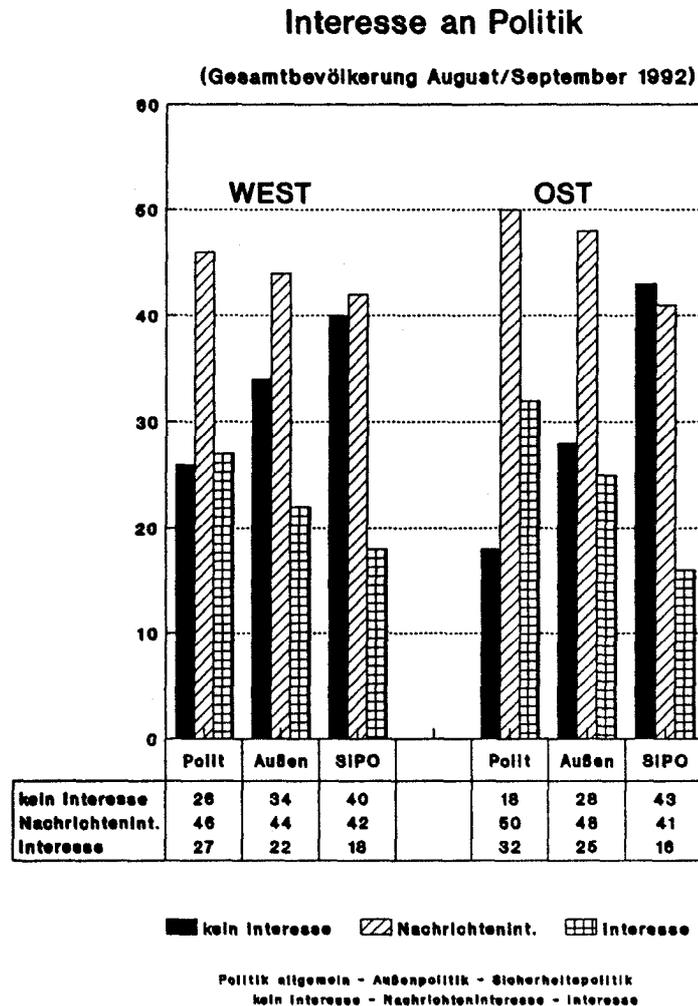
(Abb.3)

Aber: auch wer Interesse an Sicherheitspolitik bekundet, urteilt nicht wesentlich anders als die Uninteressierten.

<b>Abb. 3</b> Bekundetes Interesse an Sicherheitspolitik und Bundeswehr				
Spaltenprozent in Altersgruppen				
16-24	25-45	46-60	> 60	Gesamt
9.7	16.7	18.2	25.4	17.5 sehr interessiert
40.2	42.6	45.9	34.5	41.7 Nachrichteninteresse
37.8	31.4	27.3	28.1	30.9 wenig interessiert
12.3	9.2	8.6	11.9	10.0 überhaupt nicht interessiert
100 %	100 %	100 %	100 %	100 %
der ... Befragten mit gültiger Antwort				
423	1244	664	469	2800

Quelle: EMNID Mehrthemen-Umfrage im Auftrag SOWI; August/September 1992

Abb. 4



Frage:

Wie stark sind Sie an den Bereichen, die ich Ihnen gleich vorlese, interessiert? Sind Sie sehr interessiert, gilt Ihr Interesse hauptsächlich Nachrichten und Meldungen darüber, sind Sie nur wenig an diesen Bereichen interessiert oder überhaupt nicht?

Stichprobe: repräsentative Bevölkerungsumfrage (West n=1959; Ost n=934)

Quelle: EMNID-Mehrthemen-Umfrage im Auftrag SOWI; Aug./September 1992

Die nächste große Auffälligkeit findet sich im Antwortverhalten der Deutschen Ost im Vergleich zu den Deutschen West. In den neuen Bundesländern ist das Desinteresse an Sicherheitspolitik noch größer als im Westen (43,3 Prozent : 39,7 Prozent). Dort sind es fast zwei Drittel, die sich aus internationalen Krisen und Konflikten eher heraushalten wollen (62 Prozent : 52 Prozent). Und im Osten liegt die Ablehnung einer Grundgesetzänderung für UNO-Einsätze um 10 Prozentpunkte höher (45 Prozent : 35 Prozent). Die höchste Differenz, zugleich der größte Meinungsunterschied in der Umfrage überhaupt, besteht in der Frage der ausländischen Truppenstationierung: 76 Prozent der Deutschen Ost

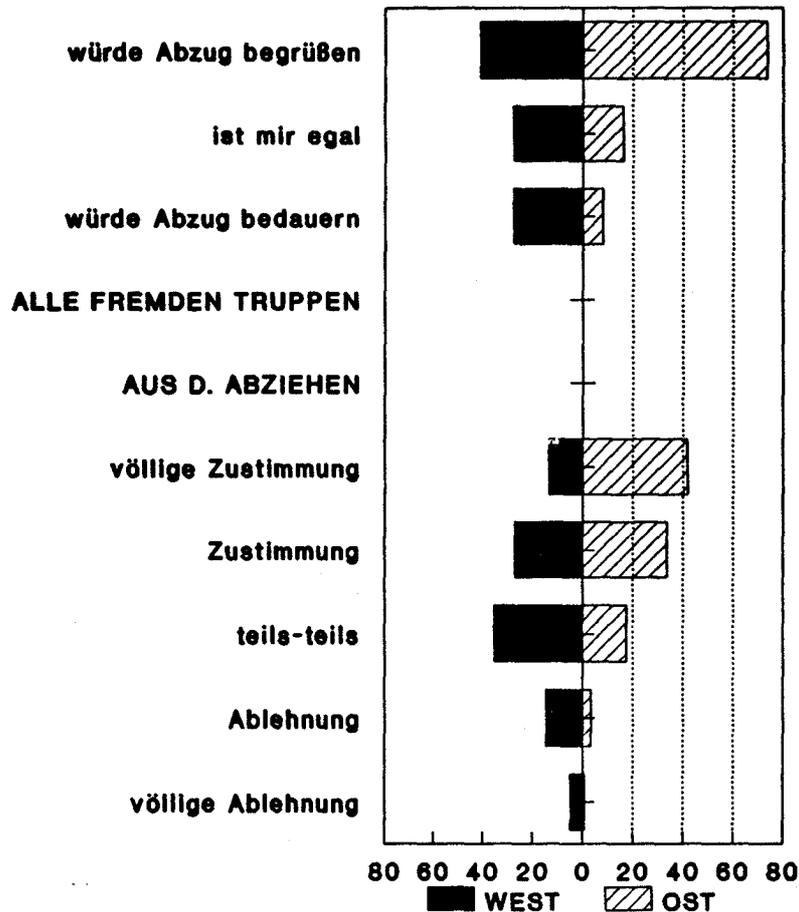
(gegenüber 41 Prozent der Deutschen West) plädieren für den Abzug aller fremden Truppen; 74 Prozent der Befragten Ost (gegenüber 41 Prozent der Befragten West) würden es begrüßen, wenn die USA ihre Truppen aus Deutschland völlig abzögen. Hier kann man schon von einer gravierenden Meinungsverschiedenheit sprechen. (Abb.5, Abb.6)

Im Vergleich zu früheren Umfragen hat sich die isolationistische Haltung der Deutschen Ost weiter verfestigt und ist zur dominanten Grundeinstellung geworden. Hinzu treten Gefühle einer wachsenden Krisenanfälligkeit der Demokratie und der Gefährdung des sozialen Friedens. Sie sind dort weit stärker nachweisbar als im Westen. Die derzeitige Gemengelage aus partiellem politischem Desinteresse, sozialkultureller Verspätung, ökonomischer Zukunftsangst und individuellem Identitätsverlust ist zwar verständlich und nachvollziehbar. Für die geforderte Übernahme "tätiger Verantwortung" in der Weltpolitik ist der "pazifistische Neutralismus" (L. Kern) in Deutschland Ost indessen eine psychologisch außerordentlich ungünstige Situation.

Abb. 5

## Stationierungstruppen in Deutschland Haltung in alten und neuen Bundesländern

### FALLS US-TRUPPEN ABZÖGEN



Prozentuale Häufigkeit Aug./Sept. 1992  
West ABL: 1959-100% Ost NBL: 934-100%

Frage A.

Falls die USA ihre Truppen aus Deutschland völlig abzögen, würden Sie das eher begrüßen oder eher bedauern?

Frage B;

Derzeit wird über eine neue deutsche Sicherheitspolitik nachgedacht.

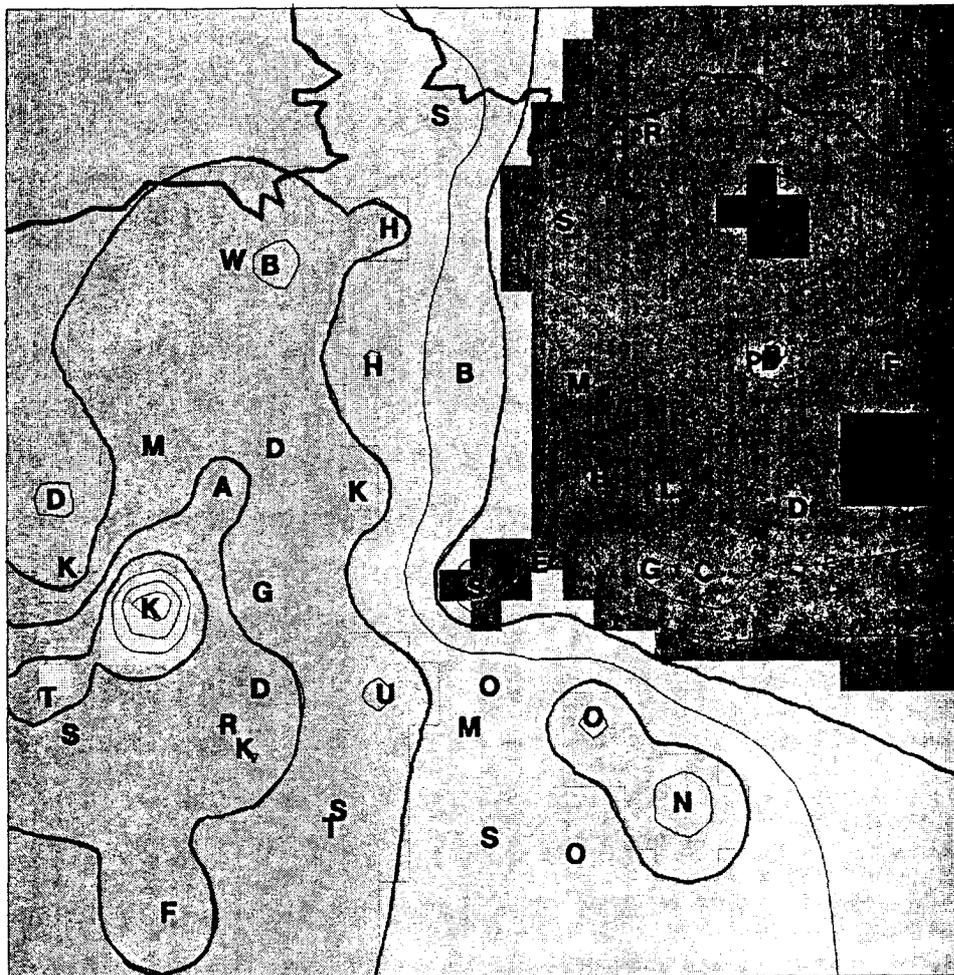
Wie stehen Sie zu folgenden Möglichkeiten, würden Sie da eher zustimmen oder eher ablehnen "Rückbesinnung auf die deutschen Interessen. Alle fremden Truppen sollen aus Deutschland

Stichprobe: bevölkerungsrepräsentative Stichprobe (West n=1959; Ost n=934)

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI; August/September 1992

Abb. 6: Geo-Graphische Darstellung von Meinungsdaten

## Regionen in Deutschland



### Abzug aller fremden Truppen



Ablehnung

Zustimmung

Zustimmung zu "Rückbesinnung auf deutsche Interessen. Alle fremden Truppen sollen aus Deutschland abgezogen werden." (=dunkle Schraffur) in den deutschen Regionen / Regierungsbezirken. (45 Regionen; Genauere Erläuterung zur Karte im Anhang S.43f) Stichprobe: repräsentative Bevölkerungsumfrage (West n=1959; Ost n=934)

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI; Aug./September 1992

Die vierte Besonderheit besteht in der verminderten Trennschärfe der sozialstrukturellen Variablen. Alter, Bildung, Geschlecht und Parteipräferenz sind die zentralen Merkmale, die für die Strukturierung von Meinungsbildern üblicherweise zur Anwendung kommen. In den Einstellungen zur Sicherheitspolitik und Bundeswehr gibt es zwischen jüngeren und älteren Befragten, zwischen höhe-

ren und niederen Bildungsabschlüssen sowie zwischen Männern und Frauen keine gravierenden Abweichungen: Die Übereinstimmung überwiegt bei weitem.

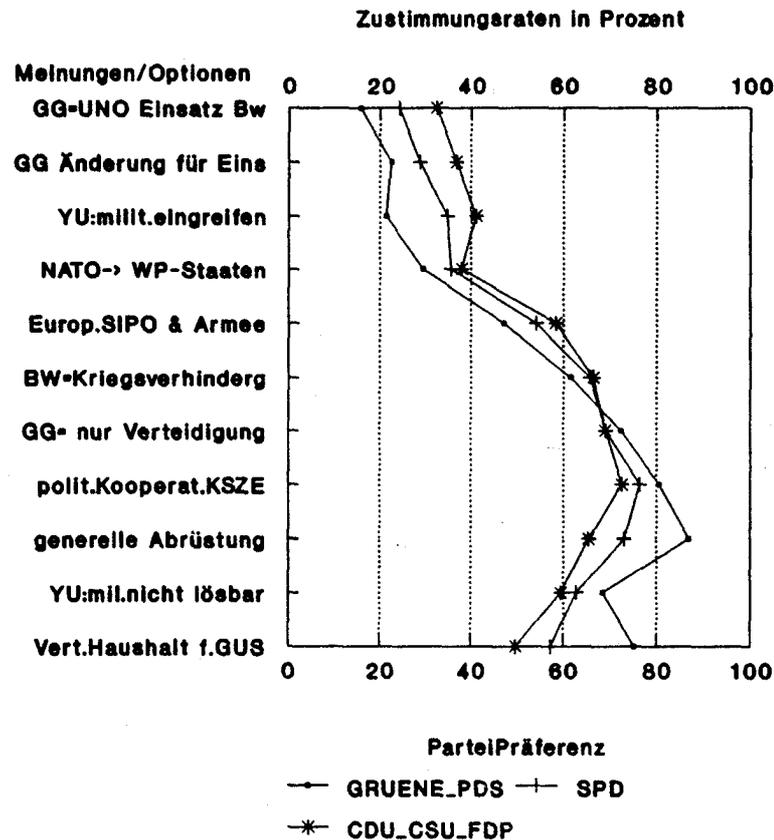
Auch die jeweilige Parteiaffinität erweist sich als wenig trennscharf - ganz im Unterschied zu den 80er Jahren. Damals war die Parteipräferenz ein starker Indikator für sicherheitspolitische Einstellungen. Das gilt nicht mehr - wie beispielsweise der Disput über Abschaffung oder Beibehaltung der Wehrpflicht belegt. Die Meinungen zur heutigen deutschen Sicherheitspolitik verlaufen quer durch das Parteienspektrum: Es gibt hierzu keine parteipolitisch eindeutige Position - ausgenommen vielleicht unter den Mitgliedern, Wählern und Sympathisanten der PDS, die über ein vergleichsweise "geschlossenes" Weltbild ("belief system") verfügen. (Abb. 7)

Ansonsten ist das sicherheitspolitische Bewußtsein auch unter den Mitgliedern und Anhängern der großen politischen Parteien weitgehend struktur- und konturlos. Das Desinteresse nivelliert das Meinungsbild.

Abb. 7

## SICHERHEITSPOLITIK

### Zustimmung zu Meinungen und Optionen Aug./Sept. 1992



#### Frageblöcke zur Sicherheitspolitik:

Was halten Sie von folgenden Aussagen, stimmen Sie da jeweils zu oder lehnen Sie da jeweils ab? und Derzeit wird über eine neue deutsche Sicherheitspolitik nachgedacht. Wie stehen Sie zu folgenden Möglichkeiten, würden Sie da eher zustimmen oder eher ablehnen? (Der genaue Wortlaut der Aussagen und Möglichkeiten ist im Tabellenteil des Anhangs dokumentiert. Die Reihenfolge der Meinungen und Optionen in der Grafik wurde durch eine Matrixclustering festgelegt.) Stichprobe: bevölkerungsrepräsentative Umfrage (West n=1959; Ost n=934)

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI; August/September 1992

Dennoch - fünftens - wird die Distanz zum Militärischen überbrückt durch ein hohes Maß an Systemvertrauen. Regelmäßig zählt die Bundeswehr zu den sozialen Subsystemen, denen die Bevölkerung mehrheitlich vertraut. In November/Dezember 1991 bekundeten insgesamt 52 Prozent der Befragten, daß sie der Bundeswehr Vertrauen entgegenbringen (West: 54 Prozent; Ost: 46 Prozent); 25 Prozent hatten dagegen kein Vertrauen (West: 26 Prozent; Ost: 22

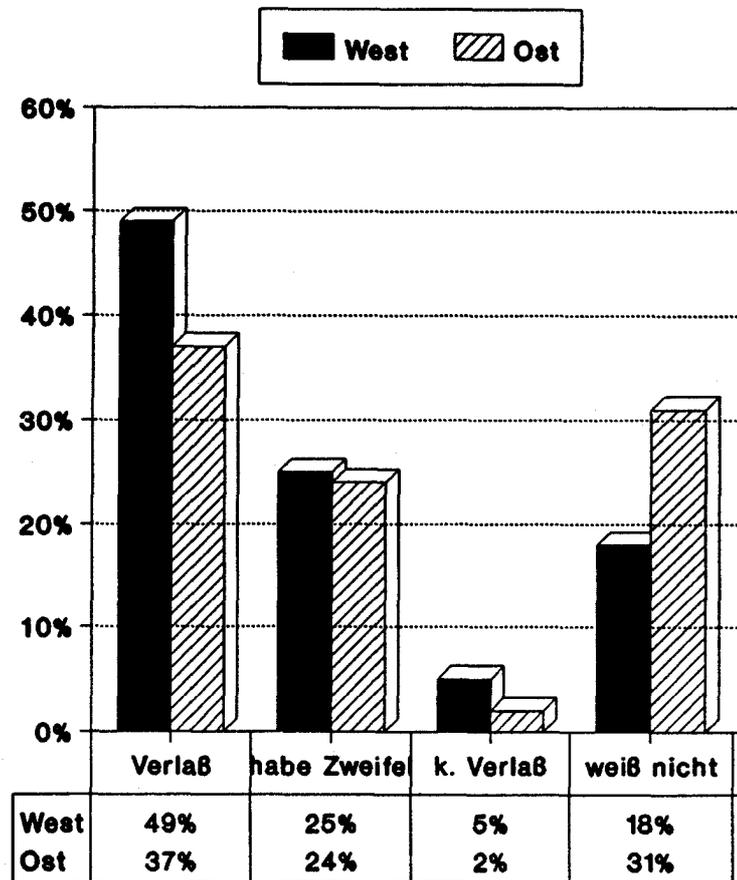
Prozent). In einer Rangliste des "politischen Systemvertrauens" in öffentliche Institutionen liegt die Bundeswehr auf einem guten Mittelplatz - gleichauf mit dem Fernsehen, aber weit vor Gewerkschaften, Zeitungen, Unternehmen und Parteien.

Von anderer Beschaffenheit ist die Frage, ob man sich in einem Konfliktfall auf die Bundeswehr verlassen kann oder ob man das nicht kann. Die Antworten auf die "Verlaßfrage" sind ein wenig distanzierter als die Reaktionen auf die "Vertrauensfrage". ( Abb.8)

Etwa die Hälfte der Befragten äußerte, daß man sich im Konfliktfall auf die Bundeswehr verlassen kann; ein Viertel hatte Zweifel; rund 5 Prozent meinten, daß man sich auf die Bundeswehr nicht verlassen kann; etwa ein Fünftel konnte oder wollte die Frage nicht beantworten. Verglichen mit den Ergebnissen vom April 1991, als der Krieg am Golf noch in frischer Erinnerung war, sind die Antworten im August/September 1992 um einige Prozentpunkte positiver ausgefallen.

Abb. 8

**VERLASS AUF BUNDESWEHR ?**  
Umfrage im August/September 1992



Frage:

Kann man sich im Konfliktfall auf die Bundeswehr verlassen, haben sie da Zweifel oder kann man sich nicht auf die Bundeswehr verlassen?

Stichprobe: Repräsentative Bevölkerungsumfrage (n=1959 West, 934 Ost).

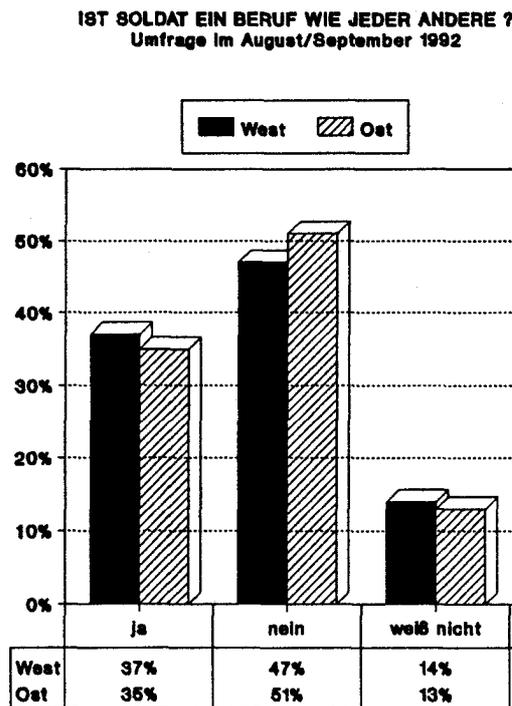
Quelle: ENNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI, Aug. /September 1992.

Eine weitere Auffälligkeit im zivil-militärischen Verhältnis, auf die - sechstens - hingewiesen werden soll, besteht in der Einschätzung des Soldatenberufs. Die Diskussion darüber reicht zurück bis in die 60er und 70er Jahre. Die Integration der Soldaten in die sie umgebende Zivilgesellschaft war von Anfang an ein zentrales Anliegen der Inneren Führung. Bürger in Uniform und Bürger ohne Uniform sollten nach Graf von Baudissin lediglich "zwei Aggregatzustände desselben Staatsbürgers sein". Das Verteidigungsweißbuch 1970 konstatierte zwar Eigentümlichkeiten des militärischen Dienstes. Besonderheiten fänden sich in dessen bei anderen Berufen auch. Der Soldat sei deshalb grundsätzlich ver-

gleichbar mit dem Bergmann und dem Seemann, mit Polizei und Feuerwehr, mit dem Beamten und der Krankenschwester. In der sozialen Wirklichkeit hat diese "Konvergenzthese", wie sie von Fachleuten genannt wird, offensichtlich nicht überzeugt. (Abb.9)

In den Umfragen des SOWI, und zwar sowohl 1991 wie 1992, meinte die Hälfte der Befragten, das "Soldat-Sein" sei mit anderen Tätigkeiten nicht vergleichbar. Lediglich ein gutes Drittel war der Auffassung, der Soldatenberuf sei ein "Beruf wie jeder andere". Wer will, kann darin den empirischen Niederschlag der bekannten "Inkompatibilitätsthese" erkennen, wie sie von den Sozialphilosophen vertreten wurde, die das Industriezeitalter heraufziehen sahen. Streitkräfte müssen von ihrer Funktion her gesehen werden. Und da verbleiben spezifische Unterschiede trotz der "Verzivilisierungstrends", trotz unübersehbarer Angleichungen von militärischem Dienst und ziviler Arbeit. Diese unaufhebbaren Differenzen gründen in der letztendlichen Zweckbestimmung des Militärs, so "daß es niemals ganz unter den Gesetzen des Friedens sich ordnen kann" - eine Einsicht, die schon dem Staatsrechtslehrer und Mitbegründer der modernen Soziologie Lorenz von Stein (1815 - 1890) geläufig war.

Abb. 9



Frage:

„Was meinen Sie: Ist das "Soldat-Sein" ein Beruf wie jeder andere oder ist das mit anderen Tätigkeiten nicht vergleichbar?“

Stichprobe: Repräsentative Bevölkerungsumfrage (n=1959 West, 934 Ost).

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI, Aug. /September 1992.

Zusammengefaßt: Von einer "Friedenseuphorie" in der deutschen Bevölkerung, wie sie nach der Wiedervereinigung kurzzeitig bestanden haben mag, kann spätestens seit dem Golf krieg nicht mehr gesprochen werden. Der Mehrheit der Bürger ist wohl bewußt, daß es auch künftig sicherheitspolitische Gefährdungen geben wird und daß es deshalb einer militärischen Grundsicherung bedarf.

Den äußeren Gefahren soll in erster Linie mit nicht-militärischen Mitteln begegnet werden. Die Mehrzahl der Bürger will sich aus den Händeln der Welt möglichst heraushalten. Diese Einstellung wächst vor allem in Deutschland Ost. Die meisten Deutschen wünschen sich als das ideale Land, in dem sie leben wollen, einen politischen Mix aus Schweiz und Schweden. Ulrich Beck hat erst kürzlich wieder von der "grünen Großschweiz" als dem staatlichen Leitbild der Deutschen gesprochen. Ein militärisches Ausgreifen über die Landesgrenzen hinaus, auch wenn solche Aktionen von der Völkergemeinschaft gefordert und autorisiert werden, geht mit dieser Grunddisposition der deutschen Seele nur schwer zusammen. Ob es dafür Zustimmung gibt, hängt entscheidend von den konkreten Begleitumständen ab - und die müssen ganz unerhört und außergewöhnlich sein.

Die Bundeswehr ist In der Umstellung von der Abschreckungsarmee zur Einsatzarmee" -so der Inspekteur des Heeres. Das vergleichsweise hohe Maß an gesellschaftlicher Zustimmung für die Kernaufgabe der Landesverteidigung ist kein übertragbarer Saldo, der auf ein geändertes Aufgabenspektrum der Bundeswehr einfach umgebucht werden kann. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß der neuen deutschen Sicherheitspolitik über einen gesellschaftlichen "Mentalitätswandel" ein pauschaler Zustimmungskredit eingeräumt wird. Konsens ist wohl nur partiell erzielbar, d.h. er muß für jeden Einzelfall aufs neue erst eingeworben, erarbeitet und hergestellt werden.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat am 13. Oktober 1989 an der Universität der Bundeswehr München folgendes ausgeführt: "In einer Demokratie gibt es keine Sicherheitspolitik hinter dem Rücken der Bevölkerung. Aufgabe und Umfang der Streitkräfte müssen der Öffentlichkeit verständlich und die dazu notwendigen Anstrengungen gewollt sein, sonst lassen sie sich nicht verwirklichen." Man wird nicht sagen können, daß die Neuorientierung der Sicherheitspolitik und der Umbau der Bundeswehr hinter dem Rücken der Bevölkerung stattfinden. Das Problem besteht eher darin, daß keiner so recht hinsieht.

Faktum ist, daß von fünf Befragten höchstens einer an Sicherheitspolitik interessiert ist, und in der jungen Generation ist es nur jeder zehnte. Die Angaben beruhen auf Selbsteinschätzung, d.h. es handelt sich um die optimistische Variante. Tatsächlich dürfte das Interesse weit geringer sein.

Vor diesem Hintergrund müssen sich auch die Meinungsforscher fragen, wie ihre Ergebnisse zustande kommen und was sie wert sind. In jedem Fall bewegt man sich bei der Interpretation sicherheitspolitischer Meinungsbefunde gegenwärtig auf dünnem Eis. Das gilt insbesondere für die demoskopischen Fertigprodukte, also die Umfragen, die von A bis Z durch kommerzielle Institute er-

stellt und seitens der Bundeswehr sozusagen "von der Stange" gekauft werden. Aus der empirischen Sozialforschung ist bekannt, daß Fragebögen insbesondere solche mit Antwortvorgaben - von den Probanden ihrerseits als Informationsquelle und als Bezugsrahmen für das Antwortverhalten genutzt werden. Das bedeutet, daß sich Befragte während des Interviews mittels Frageformulierungen und Antwortvorgaben in den Stand versetzen, Auskünfte zu erteilen über Themen, auf die sie bislang keinen Gedanken verwendet haben und das aller Wahrscheinlichkeit nach auch künftig nicht tun werden.

Meinungen entstehen aus Wissen und Gefühl. Kommen Information und Affekt nicht zusammen, sind die Antworten beliebig und belanglos. Was den Sozialforschern bei sicherheitspolitischen Erhebungen derzeit zu schaffen macht, ist die wachsende gesellschaftliche Indifferenz und Distanz.

Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr Bevölkerungsumfrage zur Sicherheitspolitik

Feldarbeit durch EMNID Befragungszeitraum:  
im Westen: vom 21.8. bis 8.9.1992  
im Osten: vom 24.8. bis 14.9.1992

Tabellen für Sicherheitspolitische Fragen  
gegen Ost-West-Aufriß Spaltenprozentuierung

Fragebl sind Sie an den Bereichen, die Ich Ihnen gleich vorlese, interessiert? Sind Sie sehr Interessiert, gilt Ihr Interesse hauptsächlich Nachrichten und Meldungen darüber, sind Sie nur wenig an diesen Bereichen interessiert oder überhaupt nicht?

**TABELLE FÜR POLINT(1) (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)**  
**Interesse für Politik allgemein**

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.16	3.32	3.21	93.	keine Antwort
1.000	26.34	30.62	27.72	802.	sehr interessiert
2.000	44.97	48.61	46.15	1335.	Nachrichteninteresse
3.000	19.45	13.81	17.63	510.	wenig interessiert
4.000	6.07	3.64	5.29	153.	überhaupt nicht interessiert
<b>TOTAL</b>	<b>100.</b>	<b>100.</b>	<b>100.00</b>		
<b>N</b>	<b>1959</b>	<b>934</b>	<b>2893</b>		

**TABELLE FÜR POLINT(2) (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)**  
**Interesse für Außenpolitik**

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.22	3.32	3.25	94.	keine Antwort
1.000	21.18	24.09	22.12	640.	sehr interessiert
2.000	42.78	45.93	43.80	1267.	Nachrichteninteresse
3.000	24.91	21.63	23.85	690.	wenig interessiert
4.000	7.91	5.03	6.98	202.	überhaupt nicht interessiert
<b>TOTAL</b>	<b>100.</b>	<b>100.</b>	<b>100.00</b>		
<b>N</b>	<b>1959</b>	<b>934</b>	<b>2893</b>		

**TABELLE FÜR POLINT(3) (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)**  
**Interesse für Sicherheits-und Verteidigungspolitik, Bundeswehr**

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.06	3.53	3.21	93.	keine Antwort
1.000	17.61	15.42	16.90	489.	sehr interessiert
2.000	40.84	39.29	40.34	1167.	Nachrichteninteresse
3.000	28.64	32.44	29.87	864.	wenig interessiert
4.000	9.85	9.31	9.68	280.	überhaupt nicht interessiert
<b>TOTAL</b>	<b>100.</b>	<b>100.</b>	<b>100.00</b>		
<b>N</b>	<b>1959</b>	<b>934</b>	<b>2893</b>		

TABELLE FÜR KONFL (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage: Nach den Veränderungen in Ost-Europa ist der 'Kalte Krieg' zu Ende. Glauben Sie, daß es in Zukunft eher weniger internationale Konflikte geben wird, eher mehr oder wird ihre Zahl gleichbleiben?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.52	1.18	2.77	80.	
1.000	13.12	9.85	12.06	349.	eher weniger
2.000	31.24	44.54	35.53	1028.	eher mehr
3.000	35.89	27.73	33.25	962.	gleichbleiben
4.000	16.23	16.70	16.38	474.	weiß nicht
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR NATGLOB (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage: Gegenwärtig sind weltweit zwei Strömungen zu erkennen: nationales und nationalistisches Denken, aber auch die Idee freiwilliger Zusammenarbeit und wechselseitiger Abhängigkeit der Länder. Was meinen Sie, welche dieser Strömungen sich in Zukunft durchsetzen wird?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	2.65	.96	2.11	61.	
1.000	27.67	33.73	29.62	857.	nationales Denken
2.000	39.36	35.55	38.13	1103.	Zusammenarbeit
3.000	30.32	29.76	30.14	872.	weiß nicht
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

Frageblock:

Die Bedeutung einer Nation im internationalen Zusammenhang kam sich auf unterschiedliche Einflußmöglichkeiten gründen: auf militärische Macht, auf wirtschaftliche Stärke, auf technologischen Vorsprung, auf Besitz von Rohstoffen, auf Bevölkerungsgröße, auf kulturelle Ausstrahlung oder auf religiöse oder ideologische Oberzeugungskraft. Für wie wichtig halten Sie diese Einflußarten in der nächsten Zukunft, also in den 90er Jahren?

TABELLE FÜR MILPOW (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)  
militärische Macht

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.11	1.07	2.45	71.00	
1.000	10.77	12.53	11.34	328.	sehr wichtig
2.000	42.52	40.90	42.	1215.	wichtig
3.000	30.53	31.80	30.94	895.	weniger wichtig
4.000	8.12	9.42	8.54	247.	unwichtig
5.000	4.95	4.28	4.74	137.	weiß nicht
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR ECONOMY (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)  
wirtschaftliche Stärke

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	4.03	.86	3.01	87.00	
1.000	50.13	64.45	54.75	1584.	sehr wichtig
2.000	39.25	29.66	36.16	1046.	wichtig
3.000	2.60	2.14	2.45	71.	weniger wichtig
4.000	.66	.	.45	13.	unwichtig
5.000	3.32	2.89	3.18	92.	weiß nicht
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR TECH (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)  
technologischen Vorsprung

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.27	.64	2.42	70.00	
1.000	45.07	55.03	48.29	1397.	sehr wichtig
2.000	39.31	36.83	38.51	1114.	wichtig
3.000	6.69	3.53	5.67	164.	weniger wichtig
4.000	1.17	.11	.83	24.	unwichtig
5.000	4.49	3.85	4.29	124.	weiß nicht
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR RAWMAT (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)

Besitz von Rohstoffen

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.42	.96	2.63	76.00	
1.000	37.26	34.90	36.50	1056.	sehr wichtig
2.000	42.78	47.	44.14	1277.	wichtig
3.000	10.92	12.42	11.41	330.	weniger wichtig
4.000	1.58	.54	1.24	36.	unwichtig
5.000	4.03	4.18	4.08	118.	weiß nicht
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR POPSIZE (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)

Bevölkerungsgröße

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.68	.96	2.80	81.00	
1.000	13.88	7.92	11.96	346.	sehr wichtig
2.000	38.18	35.76	37.40	1082.	wichtig
3.000	31.39	38.44	33.67	974.	weniger wichtig
4.000	7.20	11.56	8.61	249.	unwichtig
5.000	5.67	5.35	5.57	161.	weiß nicht
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR CULT (ZEILEN) NACH OWS (SPALTEN)

kulturelle Ausstrahlung

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.88	1.07	2.97	86.00	
1.000	14.50	10.39	13.17	381.	sehr wichtig
2.000	41.60	43.25	42.14	1219.	wichtig
3.000	26.39	30.84	27.83	805.	weniger wichtig
4.000	8.01	8.99	8.33	241.	unwichtig
5.000	5.62	5.46	5.57	161.	weiß nicht
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR IDEOL (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

religiöse oder ideologische Überzeugungskraft

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.06	.86	2.35	68.00	
1.000	8.63	4.71	7.36	213.	sehr wichtig
2.000	26.54	22.59	25.27	731.	wichtig
3.000	31.29	35.44	32.63	944.	weniger wichtig
4.000	23.28	27.94	24.78	717.	unwichtig
5.000	7.20	8.46	7.60	220.	weiß nicht
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR RESP (ZEILEN) NACH NS (SPALTEN)

Frage:

Es wird viel von der größeren Verantwortung geredet, die dem neuen Deutschland weltweit zugewachsen ist. Was meinen Sie, wie sollte sich Deutschland künftig in der internationalen Politik am ehesten verhalten? Sollte Deutschland eher eine aktive Politik verfolgen und bei der Bewältigung von Problemen, Krisen und Konflikten mithelfen oder sich eher auf die Bewältigung der eigenen Probleme konzentrieren und sich aus Problemen, Krisen und Konflikten anderer möglichst heraushalten?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	4.29	.86	3.18	92.00	
1.000	43.90	37.37	41.79	1209.	aktive Politik
2.000	51.81	61.78	55.03	1592.	heraushalten
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR PUBLIC (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Werden Ihrer Meinung nach Fragen der Sicherheitspolitik und der Bundeswehr momentan in der Öffentlichkeit, in den Medien, eher zuviel, angemessen oder eher zu wenig diskutiert?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	4.19	.75	3.08	89.00	
1.000	20.32	18.09	19.60	567.	eher zuviel
2.000	56.61	60.06	57.73	1670.	werden angemessen diskutiert
3.000	18.89	21.09	19.60	567.	eher zu wenig
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

Frageblock:

Was hatten Sie von folgenden Aussagen, stimmen Sie da jeweils zu oder tehen Sie da jeweils ab?

TABELLE FÜR SIPO(1) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

"Das Grundgesetz erlaubt der Bundeswehr nur die Landesverteidigung oder die Abwehr von Angriffen gegen einen NATO-Verbündeten."

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.73	2.46	3.32	96.00	
1.000	27.51	29.87	28.28	818.	völlige Zustimmung
2.000	36.50	37.37	36.78	1064.	Zustimmung
3.000	24.14	22.59	23.64	684.	teils-teils
4.000	6.58	6.10	6.43	186.	Ablehnung
5.000	1.53	1.61	1.56	45.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR SIPO(2) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

"Gerade der Kriegszustand auf dem Balkan, in Jugoslawien, zeigt, daß solche Konflikte militärisch nicht zu lösen sind."

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.47	2.14	3.04	88.00	
1.000	23.18	26.87	24.37	705.	völlige Zustimmung
2.000	33.59	32.87	33.36	965.	Zustimmung
3.000	27.21	26.02	26.82	776.	teils-teils
4.000	10.92	9.85	10.58	306.	Ablehnung
5.000	1.63	2.25	1.83	53.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR SIPO(3) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

"Um das Morden in Jugoslawien zu beenden, muß von außen militärisch eingegriffen werden."

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.42	1.71	2.87	83.00	
1.000	15.77	8.89	13.55	392.	völlige Zustimmung
2.000	23.38	18.31	21.74	629.	Zustimmung
3.000	26.75	23.45	25.68	743.	teils-teils
4.000	21.59	32.01	24.96	722.	Ablehnung
5.000	9.09	15.63	11.20	324.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR SIPO(4) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

"Das Grundgesetz läßt auch einen Einsatz der Bundeswehr im Rahmen der UNO außerhalb des NATO-Gebietes zu."

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.68	1.61	3.01	87.00	
1.000	6.99	5.25	6.43	186.	völlige Zustimmung
2.000	19.55	16.06	18.42	533.	Zustimmung
3.000	27.97	27.52	27.83	805.	teils-teils
4.000	29.50	36.19	31.66	916.	Ablehnung
5.000	12.30	13.38	12.65	366.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR SIPO(5) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

"Die Bundeswehr dient einzig und allein dazu, Kriege zu verhindern."

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.83	1.82	3.18	92.00	
1.000	28.02	29.44	28.48	824.	völlige Zustimmung
2.000	31.09	37.15	33.05	956.	Zustimmung
3.000	27.46	23.02	26.03	753.	teils-teils
4.000	8.17	7.07	7.81	226.	Ablehnung
5.000	1.43	1.50	1.45	42.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

Frageblock:

Derzeit wird über eine neue deutsche Sicherheitspolitik nachgedacht. Wie stehen Sie zu folgenden Möglichkeiten, würden Sie da eher zustimmen oder ablehnen?

TABELLE FÜR SIPO(6) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Ausdehnung der militärischen Sicherheitsgarantien der NATO auf die Länder des ehemaligen Warschauer Pakts, also auf Osteuropa

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	4.75	2.68	4.08	118.00	
1.000	7.86	7.71	7.81	226.	völlige Zustimmung
2.000	26.29	23.55	25.41	735.	Zustimmung
3.000	36.40	33.83	35.57	1029.	teils-teils
4.000	20.06	26.55	22.16	641.	Ablehnung
5.000	4.65	5.67	4.98	144.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR SIPOM (ZEILEN) MACH OW\$ (SPALTEN)

Änderung des Grundgesetzes, um einen Einsatz der Bundeswehr unter der Leitung und Kontrolle der UNO auch außerhalb des NATO-Gebiets zu ermöglichen

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.57	2.57	3.25	94.00	
1.000	9.75	6.85	8.81	255.	völlige Zustimmung
2.000	21.75	20.24	21.26	615.	Zustimmung
3.000	29.61	25.80	28.38	821.	teils-teils
4.000	25.83	31.91	27.79	804.	Ablehnung
5.000	9.49	12.63	10.51	304.	völlige Ablehnung
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FOR SIPOM (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Gemeinsam Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Gemeinschaft und Schaffung einer europäischen Armee

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.52	1.82	2.97	86.00	
1.000	14.34	13.38	14.03	406.	völlige Zustimmung
2.000	35.17	39.29	36.50	1056.	Zustimmung
3.000	29.71	29.34	29.59	856.	teils-teils
4.000	14.09	12.74	13.65	395.	Ablehnung
5.000	3.16	3.43	3.25	94.	völlige Ablehnung
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR SIPO(9) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Einsparung eines Zehntels der jährlichen Verteidigungsausgaben, um die Länder der ehemaligen Sowjetunion- der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten durch Finanzhilfe in die Weltwirtschaft zu integrieren

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	4.85	1.61	3.80	110.00	
1.000	17.76	26.55	20.60	596.	völlige Zustimmung
2.000	30.58	31.16	30.76	890.	Zustimmung
3.000	26.85	23.98	25.92	750.	teils-teils
4.000	15.31	12.63	14.45	418.	Ablehnung
5.000	4.65	4.07	4.46	129.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR SIPO(10) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Umstrukturierung des Militärs zur Bewältigung einer generellen Abrüstung durch Kontrolle und Überwachung der Verschrottung von Waffensystemen

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	4.29	1.82	3.49	101.00	
1.000	21.54	35.87	26.17	757.	völlige Zustimmung
2.000	43.03	38.97	41.72	1207.	Zustimmung
3.000	23.23	18.31	21.64	626.	teils-teils
4.000	6.94	4.18	6.05	175.	Ablehnung
5.000	.97	.86	.93	27.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR SIPO(11) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Rückbesinnung auf die deutschen Interessen. Alte fremden Truppen sollen aus Deutschland abgezogen werden.

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	4.85	2.36	4.04	117.00	
1.000	13.63	41.97	22.78	659.	völlige Zustimmung
2.000	26.95	33.83	29.17	844.	Zustimmung
3.000	35.32	17.56	29.59	856.	teils-teils
4.000	14.50	3.53	10.96	317.	Ablehnung
5.000	4.75	.75	3.46	100.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		



TABELLE FÜR SIPO(12) (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Verstärkung der politischen Kooperation zur Schaffung eines gesamteuropäischen Sicherheitssystems und zur Durchsetzung der Menschenrechte.

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	4.39	2.68	3.84	111.00	
1.000	23.69	37.26	28.07	812.	völlige Zustimmung
2.000	43.70	39.61	42.38	1226.	Zustimmung
3.000	25.17	18.09	22.88	662.	teils-teils
4.000	2.76	1.93	2.49	72.	Ablehnung
5.000	.31	.43	.35	10.	völlige Ablehnung
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR BWUMF (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Bis 1994 wird der Personalbestand der Bundeswehr auf 370.000 Mann verringert. Was meinen Sie, wie umfangreich sollte die Bundeswehr in Zukunft sein?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.93	.64	2.87	83.00	
1.000	7.20	2.68	5.74	166.	mehr als 370.000
2.000	29.76	13.38	24.47	708.	370.000
3.000	19.50	21.73	20.22	585.	unter 300.000
4.000	11.13	17.24	13.10	379.	unter 200.000
5.000	4.49	9.74	6.19	179.	unter 100.000
6.000	3.57	5.89	4.32	125.	überhaupt keine Armee
7.000	20.42	28.69	23.09	668.	kann ich nicht beurteilen/ weiß nicht
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

TABELLE FÜR DRAFT (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Was meinen Sie, sollte für eine verkleinerte Bundeswehr die allgemeine Wehrpflicht beibehalten werden, sollte sie in Zukunft nur noch aus Freiwilligen bestehen oder ist es ihnen egal?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.32	1.18	2.63	76.00	
1.000	34.71	32.12	33.87	980.	allgemeine Wehrpflicht
2.000	43.39	47.86	44.83	1297.	Freiwilligensystem
3.000	10.46	11.78	10.89	315.	ist mir egal
4.000	8.12	7.07	7.78	225.	weiß nicht
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR SOLDAT (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Was meinen Sie, ist das 'Soldat-Sein' ein Beruf wie jeder andere oder ist das mit anderen Tätigkeiten nicht vergleichbar?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	2.60	.54	1.94	56.00	
1.000	36.50	34.90	35.98	1041.	Beruf wie jeder andere
2.000	47.06	51.39	48.46	1402.	nicht vergleichbar
3.000	13.83	13.17	13.62	394.	weiß nicht/keine Meinung
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR BWDEP (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Kann man sich im Konfliktfall auf die Bundeswehr verlassen, haben Sie da Zweifel oder kann man sich nicht auf die Bundeswehr verlassen?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.37	4.93	3.87	112.00	
1.000	49.	37.37	45.25	1309.	auf die Bundeswehr ist Verlaß
2.000	25.42	24.41	25.10	726.	habe Zweifel
3.000	4.75	2.14	3.91	113.	auf die BW ist kein Verlaß
4.000	17.46	31.16	21.88	633.	weiß nicht
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR USFORCE (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Falls die USA ihre Truppen aus Deutschland völlig abzögen, würden Sie das eher begrüßen oder eher bedauern?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.57	1.61	2.94	85.00	
1.000	41.04	73.77	51.61	1493.	ich würde den Abzug begrüßen
2.000	27.67	8.24	21.40	619.	ich würde den Abzug bedauern
3.000	27.72	16.38	24.06	696.	ist mir egal/interessiert mich nicht
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR DEMOC (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Glauben Sie, daß das vereinigte Deutschland eine stabile Demokratie bleibt, haben Sie da Zweifel oder meinen Sie, daß die Demokratie gefährdet ist?

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.98	1.18	3.08	89.00	
1.000	52.63	31.48	45.80	1325.	bleibt stabile Demokratie
2.000	33.28	47.86	37.99	1099.	habe da Zweifel
3.000	10.11	19.49	13.14	380.	Demokratie ist gefährdet
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR POWER (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Manche sagen, in der Politik hätten die Parteien die Macht unter sich aufgeteilt. Welche der folgenden Aussagen entspricht am ehesten Ihrer Meinung? (Liste: (1) Wir brauchen eine starke Führungspersönlichkeit, die dem Parteienstreit ein Ende macht (2) Wir brauchen starke Parteien, die politische Stabilität garantieren (3) Wir brauchen mehr Bürgerbeteiligung in der Politik, um Machtabsprachen zwischen den Parteien zu verhindern (4) Interessiert mich alles nicht/ ist mir egal (5) Nichts davon)

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.37	2.68	3.15	91.00	
1.000	15.31	12.42	14.38	416.	Wir brauchen eine starke Führungspersönlichkeit
2.000	28.89	23.23	27.07	783.	starke Parteien, die polit. Stabilität garantieren
3.000	44.31	51.39	46.60	1348.	mehr Bürgerbeteiligung
4.000	5.36	6.85	5.84	169.	interessiert mich alles nicht /ist mir egal
5.000	2.76	3.43	2.97	86.	nichts davon
TOTAL N	100. 1959	100. 934	100.00 2893		

TABELLE FÜR SOCPEACE (ZEILEN) NACH OW\$ (SPALTEN)

Frage:

Meinen Sie, daß der soziale Frieden auch in Zukunft für ganz Deutschland erreicht wird oder meinen Sie, daß es eher zu sozialen Spannungen oder gar Verteilungskämpfen kommen wird?

(Liste:

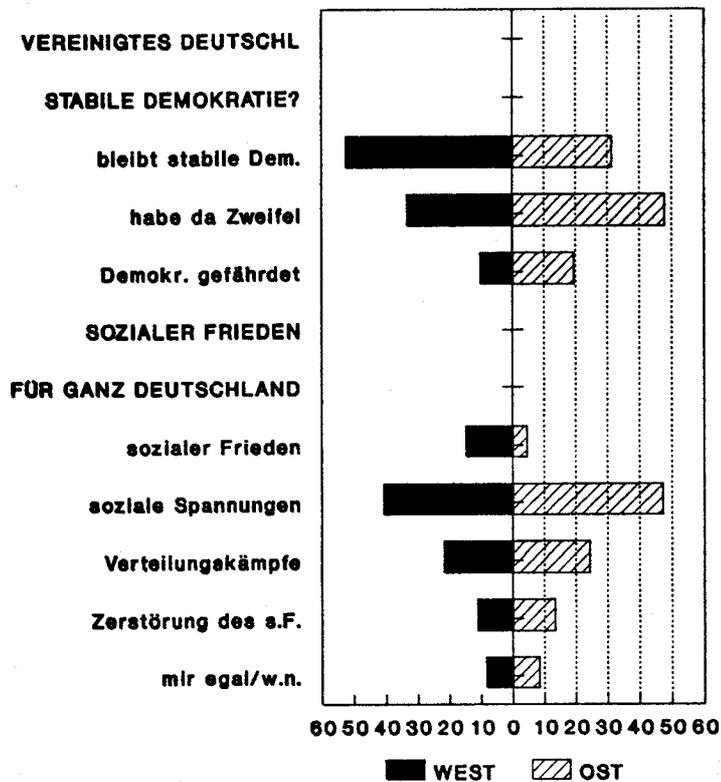
- (1) der soziale Frieden wird für ganz Deutschland erreicht
- (2) es wird zu sozialen Spannungen kommen
- (3) es wird soziale Konflikte und Verteilungskämpfe geben
- (4) es wird zu massiven Auseinandersetzungen kommen, die den sozialen Frieden zerstören
- (5) ist mir egal/ interessiert mich nicht
- (6) weiß nicht/ kann ich nicht beurteilen

	WEST	OST	TOTAL	N	
.	3.11	1.82	2.70	78.00	
1.000	14.75	4.71	11.51	333.	sozialer Frieden
2.000	40.79	47.22	42.86	1240.	soziale Spannungen
3.000	21.69	24.41	22.57	653.	Verteilungskämpfe
4.000	11.23	13.38	11.93	345.	Zerstörung des soz.Friedens
5.000	1.68	1.61	1.66	48.	ist mir egal
6.000	6.74	6.85	6.77	196.	weiß nicht
TOTAL	100.	100.	100.00		
N	1959	934	2893		

Grafik-Anhang  
zusätzliche Grafiken zum Text

Abb. A1:

## Demokratie & soz. Frieden in Deutschland Meinung in alten und neuen Bundesländern



Prozentuale Häufigkeit  
Alte BI: 1959-100% Neue BI: 934-100%

### Fragen:

Glauben Sie, daß das vereinigte Deutschland eine stabile Demokratie bleibt, haben Sie da Zweifel oder meinen Sie, daß die Demokratie gefährdet ist?

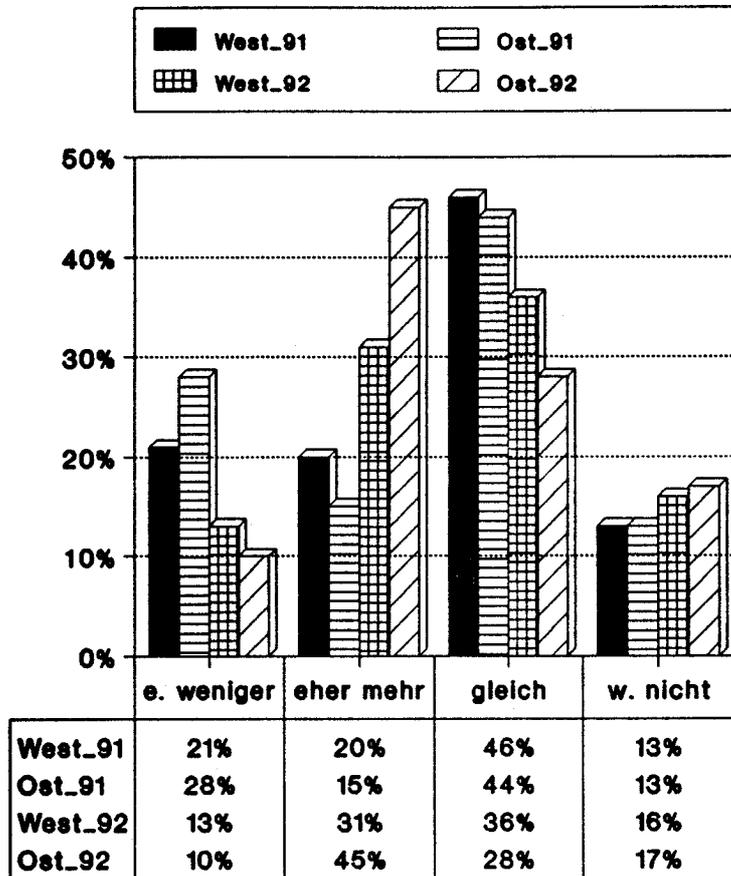
Meinen Sie, daß der soziale Frieden auch in Zukunft für ganz Deutschland erreicht wird oder meinen sie, daß es eher zu sozialen Spannungen oder gar Verteilungskämpfen kommen wird?

Stichprobe: repräsentative Bevölkerungsumfrage (West n=1959; Ost n=934)

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI; Aug./September 1992

Abb. A2:

**KÜNFTIGE INTERNATIONALE KONFLIKTE ?**  
 April 1991 & Sept. 1992



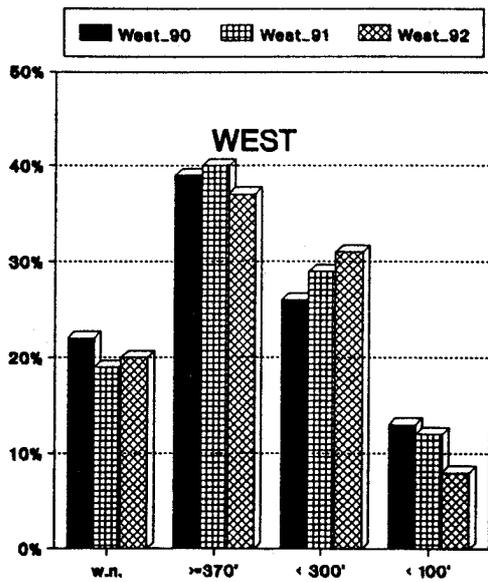
Frage:

Nach den Veränderungen in Ost-Europa ist der 'Kalte Krieg', zu Ende. Glauben Sie, daß es in Zukunft eher weniger internationale Konflikte geben wird, eher mehr oder wird ihre Zahl gleichbleiben?

Stichproben: repräsentative Bevölkerungsumfragen

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfragen im Auftrag SOWI; April 1991 und August/September 1992

Abb. A3



Frage:

Bis 1994 wird der Personalbestand der Bundeswehr auf 370.000 Mann verringert. Was meinen Sie, wie umfangreich sollte die Bundeswehr in Zukunft sein?

Stichproben:

repräsentative Bevö1kerungsum- fragen

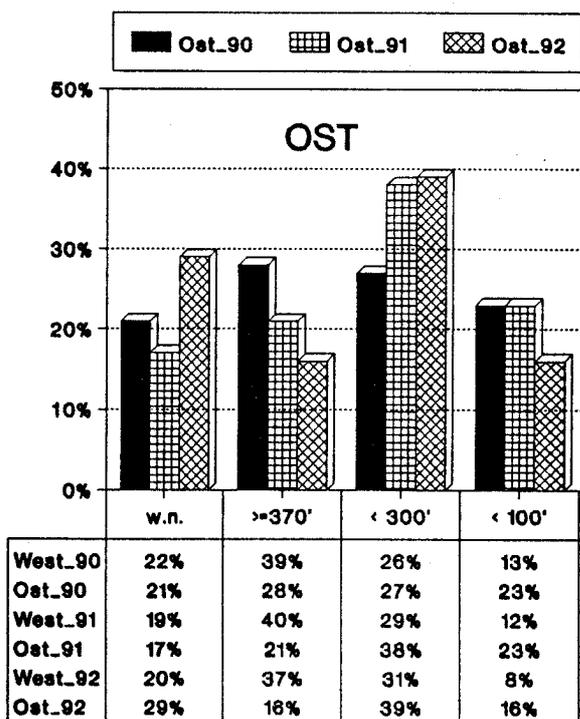
Quelle:

EMNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI

Dezember 1990

April 1991

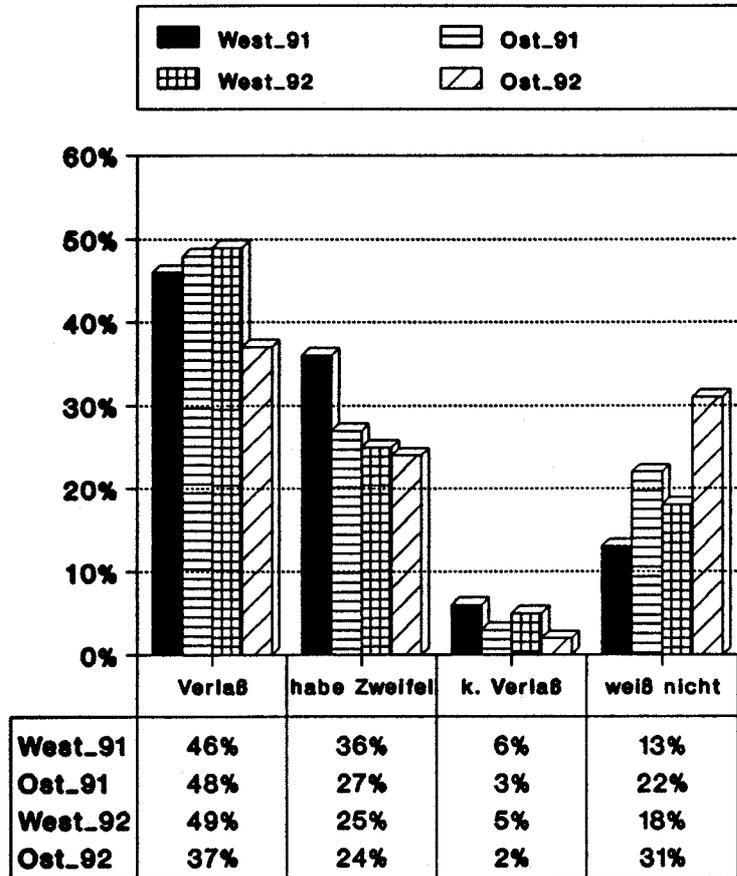
Aug./Sept. 1992



Zukünftiger Umfang der Bundeswehr 1990 – 1991 – 1992

Abb. A4:

**VERLASS AUF BUNDESWEHR ?**  
**April 1991 & Sept. 1992**



Frage:

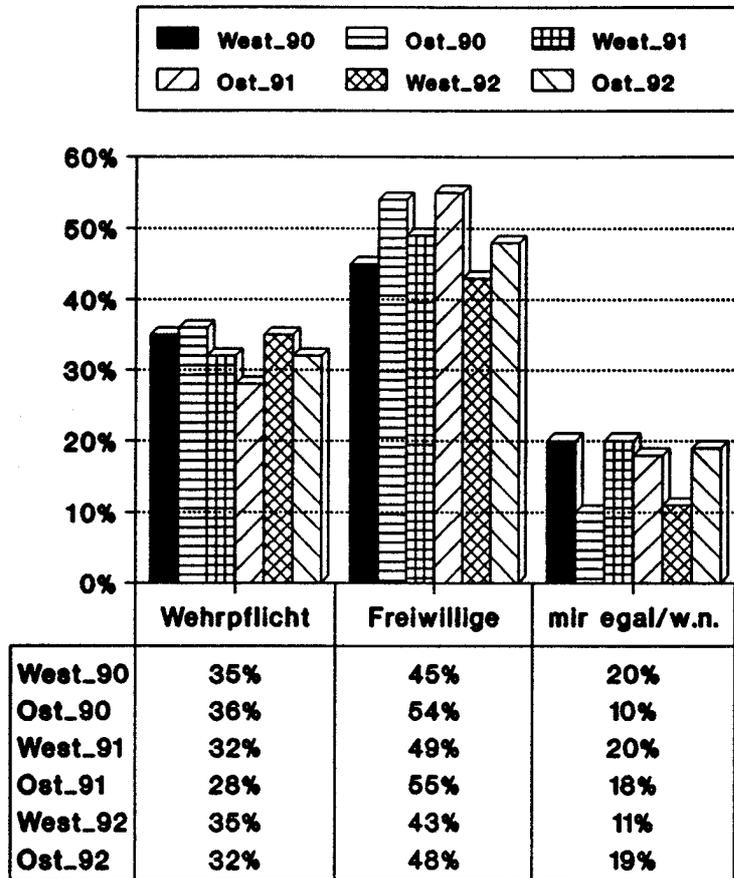
Was meinen Sie: kann man sich im Konfliktfall auf die Bundeswehr verlassen, haben Sie da Zweifel oder kann man sich nicht auf die Bundeswehr verlassen?

Stichproben: repräsentative Bevölkerungsumfragen

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfragen im Auftrag SOWI; April 1991 und August/September 1992

Abb. A5:

**WEHRPFLICHTIGE ODER FREIWILLIGE ?**  
 Dez.1990 - Apr.1991 -Sept.1992

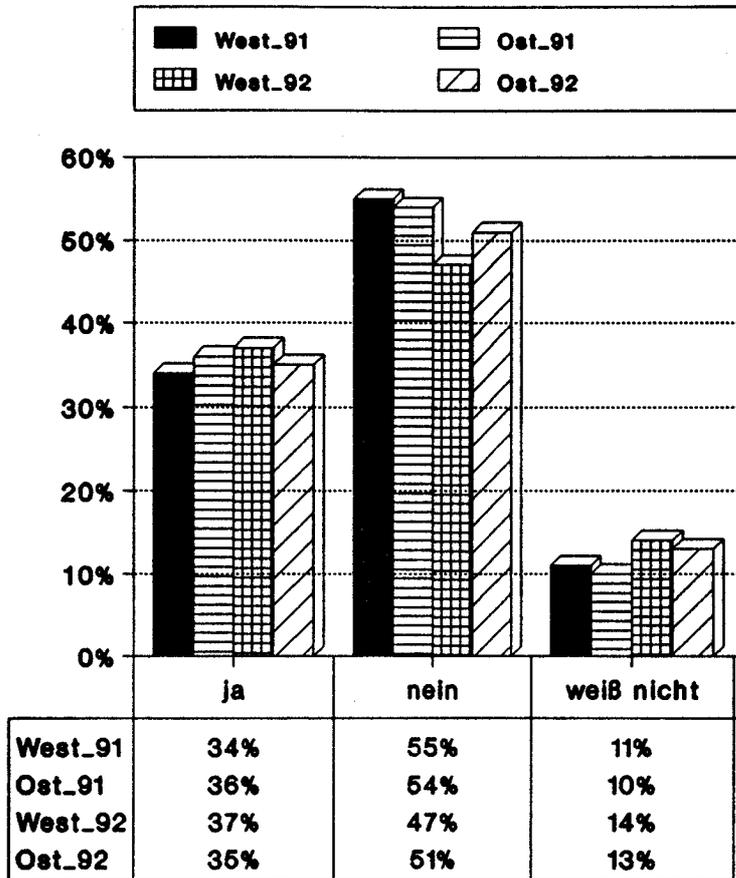


Frage: Was meinen Sie, sollte für eine verkleinerte Bundeswehr die allgemeine Wehrpflicht beibehalten werden, sollte sie in Zukunft nur noch aus freiwillig dienenden Soldaten bestehen oder ist es Ihnen egal?

Stichproben: repräsentative Bevölkerungsumfragen  
Quelle: EMNID-Mehrthemenumfragen im Auftrag SOWI;  
 Dezember 1990, April 1991 und August/September 1992

Abb. A6:

**IST SOLDAT EIN BERUF WIE JEDER ANDERE ?**  
**April 1991 & Sept. 1992**



Frage:

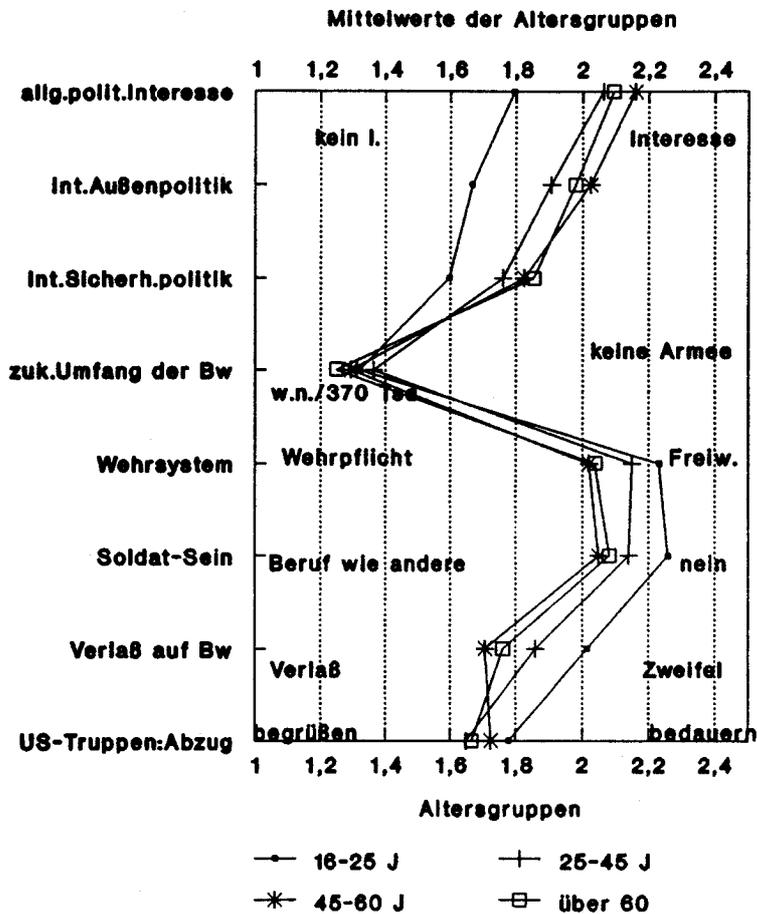
Was meinen Sie, ist das Soldat-Sein ein Beruf wie jeder andere oder ist das mit anderen Tätigkeiten nicht vergleichbar?

Stichproben: repräsentative Bevölkerungsumfragen

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfragen im Auftrag SOWI; April 1991 und August/September 1992

Abb. A7:

## Haltung zur BW nach Altersgruppen



### Fragen:

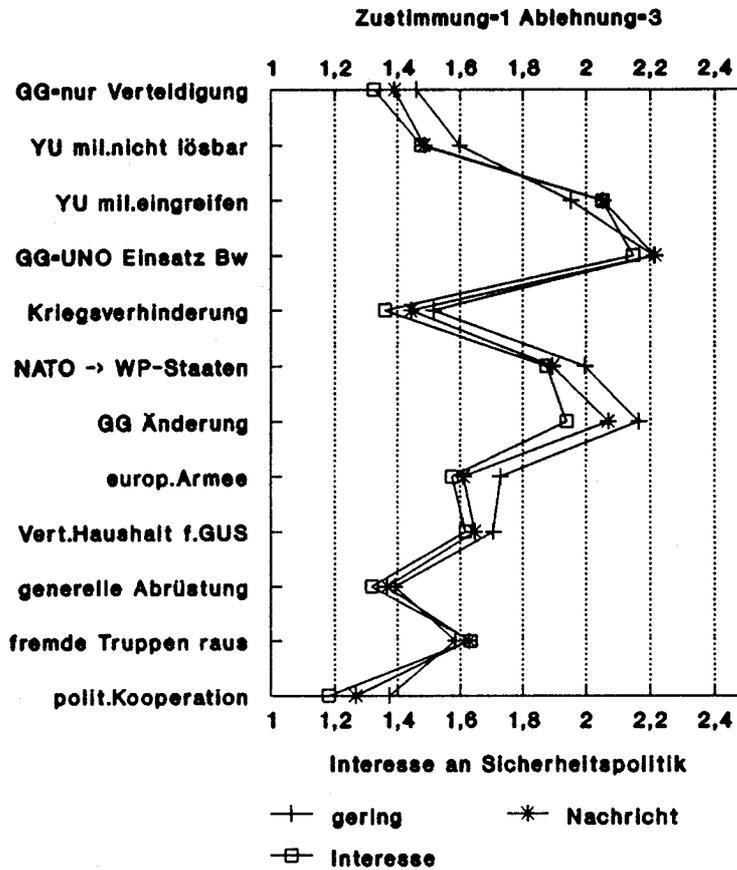
Fragen zum Interesse an Politikbereichen, zur Bundeswehr und zu den Us-Stationierungstruppen ordinal recodiert in den Ausprägungen. Die jeweiligen Mittelwerte der Altersgruppen zeigen, wo und inwiefern Altersgruppen-Unterschiede in der Haltung zur Bundeswehr vorliegen.

Stichprobe: repräsentative Bevölkerungsumfrage (West n=1959; Ost n=934)

Quelle: ENNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI; Aug./September 1992

Abb. A8:

## Sicherheitspolitische Meinung nach Interesse an Sicherheitspolitik



### Fragen:

Frageblöcke zur Sicherheitspolitik (SIPO(1-12) ) und Interesse an Sicherheitspolitik und Bundeswehr. Mittelwerte für die sicherheitspolitischen Meinungsfragen (1=Zustimmung, 2=teils/teils, 3=Ablehnung) nach Interesse an Sicherheitspolitik und Bundeswehr (nicht oder wenig interessiert, Nachrichteninteresse, sehr interessiert).

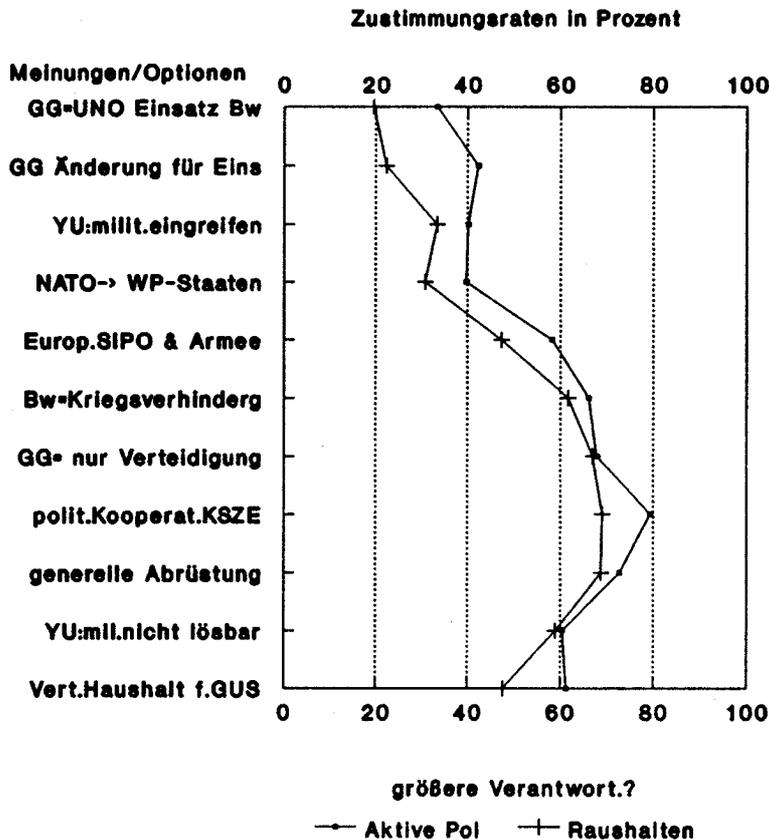
Stichprobe: repräsentative Bevölkerungsumfrage (West n=1959; Ost n=934)

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI Aug./September 1992

Abb. A9:

## SICHERHEITSPOLITIK

Zustimmung zu Meinungen und Optionen  
Aug./Sept. 1992



### Fragen:

Frageblöcke zur Sicherheitspolitik (SIPO(1-11) und "Es wird viel von der größeren Verantwortung geredet, die dem neuen Deutschland weltweit zugewachsen ist. Was meinen Sie, wie sollte sich Deutschland künftig in der internationalen Politik/ Völkergemeinschaft am ehesten verhalten? Sollte Deutschland eher eine aktive Politik verfolgen und bei der Bewältigung von Problemen, von Krisen und Konflikten mithelfen oder sich eher auf die Bewältigung der eigenen Probleme konzentrieren und sich aus Problemen, Krisen und Konflikten anderer möglichst heraushalten?"

Stichprobe: repräsentative Bevölkerungsumfrage (West n=1959; Ost n=934)

Quelle: EMNID-Mehrthemenumfrage im Auftrag SOWI; Aug./September 1992

## Erläuterung zur Kartendarstellung von Meinungsumfragedaten

In den Karten wird die Dichtefunktion von Mittelwerten in den geographischen Lokationen von 45 Regionen berechnet und dargestellt. Es handelt sich gleichsam um ein "geographisches Histogramm".

Die Regionen (für Ost-Deutschland wurden die ehemaligen Bezirke gewählt) sind anhand der geographischen Orte ihrer zentralen Städte eingetragen und in der Karte anhand der Anfangsbuchstaben markiert. Zur Orientierung kann die deutsche Küstenlinie dienen; die südlichsten Regionen sind Freiburg (F) und Oberbayern (O), die östlichsten Frankfurt/Oder (F) und Cottbus (C).

Geographische Nachbarn werden jeweils auf Ähnlichkeit/Unähnlichkeit in ihrer Ausprägung eines Merkmals (hier Meinungsforschungsdaten) untersucht und zu Zonen gleicher Ausprägung zusammengefaßt (= inverse Glättung; zum Verfahren vgl. B.W. Silverman, Density Estimation for Statistics and Data Analysis, London:Chapman and Hall, 1986).

Das Ergebnis ist anhand verschiedener Grauschattierungen und Linien (analog Isobaren oder Höhengichtlinien) dargestellt. Dadurch werden die Regionen in ihren geographischen Positionen nach Außenkriterien gruppiert bzw. klassifiziert.

Die Abbildung 6 im Text (S. 11) stellt auf diese Weise die Ablehnung (hell) und Zustimmung (dunkel) der Aussage "Rückbesinnung auf die deutschen Interessen. Alle fremden Truppen sollen aus Deutschland abgezogen werden" in den jeweiligen Regionen dar. Vier Zonen unterschiedlicher Meinungspositionen können daraus abgelesen werden, wobei Ostdeutschland - die neuen Bundesländer - kompakt als regionale Zone hoher Zustimmung zu dieser Meinungsposition zu erkennen ist.

### Haltung zu fremden Truppen in Deutschlands Regionen

REGION	FREMDE TRUPPEN (sortiert)	US-TRUPPEN (zum Vergleich)	TYPUS	
Koblenz	2.302	1.638	-	-
Trier	2.867	2.200	-	0
Karlsruhe	3.008	1.910	-	-
Niederbayern	3.088	2.267	-	0
Bremen	3.118	1.824	-	-
Darmstadt	3.140	2.070	-	-
Arnsberg	3.140	2.210	-	0
Oberpfalz	3.143	2.350	-	0
Freiburg	3.149	1.959	-	-
Unterfranken	3.167	1.640	-	-
Rheinh-Pfalz	3.257	2.027	-	-
Saarland	3.267	2.146	-	0
Detmold	3.274	1.959	0	-
Kassel	3.278	2.083	0	-
Hamburg	3.343	2.216	0	0
Weser-Ems	3.347	2.205	0	0
Giessen	3.364	2.175	0	0

Hannover	3.377	2.048	0	-
Stuttgart	3.383	2.095	0	-
Schwaben	3.387	1.903	0	-
Muenster	3.394	2.260	0	0
Tuebingen	3.417	2.292	0	0
Schleswig-H	3.425	2.257	0	0
Oberfranken	3.452	2.293	0	0
Berlin-West	3.474	2.228	0	0
Mittelfranken	3.500	2.326	0	0
Oberbayern	3.519	2.175	0	0
Koeln	3.539	2.308	0	0
Düsseldorf	3.637	2.314	0	0
Braunschweig	3.672	2.328	0	0
Erfurt	3.785	2.600	0	+
Potsdam	3.897	2.662	0	+
Magdeburg	3.947	2.568	0	0
Leipzig	4.016	2.820	+	+
Suhl	4.083	2.722	+	+
Gera	4.114	2.583	+	0
Frankfurt/Od	4.143	2.393	+	0
Berlin-Ost,	4.143	2.671	+	+
Rostock	4.167	2.649	+	+
Schwerin	4.208	2.615	+	+
Dresden	4.218	2.736		+
Chemnitz	4.244	2.711	+	+
Halle	4.314	2.613	+	+
Neubrandenburg	4.480	2.816	+	+
Cottbus	4.500	2.805	+	+

#### Erläuterung:

FREMDE TRUPPEN : Mittelwert in der jeweiligen Region zur Aussage "Rückbesinnung auf die deutschen Interessen. Alle fremden Truppen sollen aus Deutschland abgezogen werden." (1. 0=völlige Ablehnung; 2. 0=Ablehnung; 3.0=teils/ teils; 4.0=Zustimmung; 5.0=völlige Zustimmung)

US-TRUPPEN : Mittelwert in der jeweiligen Region zu "Falls die USA ihre Truppen aus Deutschland völlig abzögen, würden Sie das eher begrüßen oder eher bedauern?" (1.0=bedauern; 2.0=mir egal; 3.0=begrüßen)

TYPUS: Charakterisierung nach Lokalisation in der Verteilung („-“: unteres Quartil; "0": Mitte; "+": oberes Quartil; ► „-“ =Ablehnung & bedauern; "++"= Zustimmung & begrüßen)